

Neuer Minderheiten-Beauftragter
der deutschen Regierung in Budapest

„Kein Anstoß zur Erinnerung nötig“

Der Bundesbeauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Hartmut Koschyk, trat erst zum Jahresbeginn sein Amt an – kam aber bereits am Montag zu einem zweitägigen Besuch nach Ungarn. Nach Gesprächen mit Vertretern der Ungarndeutschen und der ungarischen Regierung organisierte die deutsche Botschaft am Dienstag eine Pressekonferenz im Haus der Ungarndeutschen (HdU).

„**M**ein Amt führt mich zu meinen politischen Wurzeln zurück“, eröffnete er die Pressekonferenz, „ich war schon in den 1990er Jahren im Bundestagsausschuss für Minderheitenfragen und auch in Budapest gewesen, kenne daher die Entstehung des heutigen Minderheitengesetzes, das damals schon auf der Agenda Ungarns stand.“ Die aktuellen Gespräche waren nicht als reiner Arbeitsbesuch mit fester Agenda geplant, erklärte Koschyk auf Nachfrage der **BUDAPESTER ZEITUNG**. „Wir haben aber über unsere bilateralen Kooperationen diskutiert, etwa das Thema der Minderheitenvertreter im ungarischen Parlament oder wie man die Roma noch besser integrieren könnte“, so der Regierungsbeauftragte. Natürlich könne dies keine formalen Gespräche ersetzen, uns gegenüber fügte er hinzu, dass er daher höchstwahrscheinlich noch dieses Jahr nochmals kommen werde.

Mehr Austausch mit den Botschaften

Die Minderheitenförderung sei in Ungarn auf einem guten Weg, sagte Koschyk, aber man wolle diese noch gemeinsam verbessern. Auf Nachfrage eines Journalisten nach dem Minder-

heitenwahlrecht, laut dem Angehörige der Minderheiten ihre Vertreter, nicht aber Landeslisten von Parteien wählen dürfen, sagte er: „Mir als Vertreter der Bundesregierung steht es nicht zu, ein beschlossenes ungarisches Gesetz zu bewerten. Wenn es Verbesserungspotenzial gibt, müssen wir das nach der Wahl diskutieren.“ Jetzt liege es an den Landesesselbverwaltungen der Minderheiten, möglichst viele Vertreter ins Parlament zu entsenden. Nach dem geplanten Denkmal anlässlich der Besetzung Ungarns durch Nazi-Deutschland (wir berichteten) gefragt, erwiderte er, dass er die Meinung des Botschafters teile [dieser hatte eine mangelnde Kommunikation und Einbeziehung seitens des ungarischen Staates bemängelt; Anm.]: „Deutschland hat sich immer seiner Verantwortung bezüglich der NS-Verbrechen gestellt – auch in Ungarn. Daher brauchen wir keinen Anstoß zur Erinnerung.“ Generell sei es gut, dass Ungarn sich am Holocaust-Gedenken aktiv beteilige, mehr Kontakt zu den mitwirkenden Botschaften wäre aber besser gewesen.

► *Daniel Hirsch*

Lesen Sie einen ausführlicheren Bericht von der Veranstaltung auf unserer Webseite www.budapester.hu

Deutschsprachige Angebote



GOETHE
INSTITUT
IX. Ráday utca 58
Tel.: +36 1 374 4070
info@budapest.goethe.org
www.goethe.de/budapest
Leiterin: Jutta Gehrig

Noch bis 28. Februar: „Welt eröffnet“: Lichtinstallation von Henrietta Szira in der Reihe „Mehr Licht!“ an der Fassade des Goethe-Institutes.

Bis 7. Februar: „Herta Müller: Der Teufelskreis der Wörter“: Die Ausstellung zeichnet Leben und Werk der rumänisch-deutschen Schriftstellerin und Literaturnobelpreisträgerin nach. Gezeigt werden Dokumente und Fotografien aus dem Familienbesitz Herta Müllers. Ort: Csorba Gyöző Bibliothek, 7622 Pécs, Universitas u. 2/A. Eintritt frei.

20. Februar, 18 Uhr: „Die Zukunft der Roma – die Roma der Zukunft“: Gespräch zwischen Dr. Ágnes Huszár mit Dr. Anna Orsós, der Leiterin des Lehrstuhls für Romologie der Pécsi Universität.

osztrák kulturális fórum

VI. Benczúr utca 16,
Tel.: +36 1 413 3590,
budapest-kf@bmeia.gv.at, www.okfbudapest.hu,
Leiterin: BACHFISCHER, Susanne Mag.Dr.iur

18. Februar, 18:30 Uhr: Salonkonzert mit dem Trio Frizzante.

19. Februar, 15 Uhr: Vortrag von Tibor Pécs mit dem Titel „Wie darf man den Holocaust nicht unterrichten?“ Teil der Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit dem Budapester Holocaust-Institut.



ANDRÁSSY
UNIVERSITÄT
BUDAPEST
VIII. Pollack Mihály tér 3
Tel.: +36 1 266 3101, /4408
30 525 50 43
Fax: +36 1 266 3099

www.andrassyuni.hu
Rektor: Prof. Dr. András Masát

6. bis 7. Februar: „Elitesysteme im Donauraum“: Internationale Konferenz des Donau-Instituts der Andrássy Universität Budapest. Primäres Ziel der Tagung ist es, einen Überblick über die Elitesysteme der Region zu erarbeiten.



Konrad
Adenauer
Stiftung
I. Batthyány utca 49.
Tel.: +36 1 487 5010
info.budapest@kas.de,
www.kas.de/ungarn

Leiter: Frank Spengler



Lions Club
Thomas Mann
XII. Cinege út 8/C
Präsident: Dieter Uesseler
lc.thomasmann.budapest
@online.ms

www.thomasmannlionsbudapest.com



VI. Lendvay u. 22
www.hdu.hu